

Volks- und Anzeigebblatt

Erscheint
Dienstag, Donnerstag u. Samstag. mit wöchentlichem Unterhaltungsblatt.
Abonnementspreis:
Bierteljährlich bei der Expedition
90 Pfg., durch die Post bezogen
1 Mt. 15 Pfg.

Eintrickungsgebühr:
Die einspaltige Zeile oder deren Raum
innerhalb des Bezirks 6 S., außerhalb
des Bezirks 9 S. Anzeigen, die Mon-
tag, Mittwoch u. Freitag bis Vorm.
10 Uhr eintreffen, finden Aufnahme.

Dreiundvierzigster Jahrgang.

Nro. 22.

Winnenden, Donnerstag den 19. Februar

1891.

Winnenden.

Die Pachtzeit für die

Farrenhaltung

läuft an Georgii d. J. ab. Bewerber wollen sich binnen 10 Tagen bei
unterz. Stelle schriftlich melden. Die Bedingungen liegen zur Einsicht auf.
Den 17. Februar 1891. **Stadtschultheißenamt:**
Hiemer.

Winnenden.

Der neugewählte städtische **Auktioneur und Taxator Friedrich Zeune**, Seckler hier ist heute beeidigt und in sein Amt eingesetzt worden.
Den 16. Febr. 1891. **Stadtschultheißenamt:**
Hiemer.

Winnenden.

Die Beeidigung der neugewählten **Bürgerausschussmitglieder** findet am Freitag den 20. Febr. 1891, vormittags 8 Uhr auf dem Rathhaus statt, wozu die Bürgerschaft eingeladen wird.
Den 16. Febr. 1891. **Stadtschultheißenamt:**
Hiemer.

Holz-Verkauf.

Nächsten **Montag den 23. Februar** wird aus dem Stadtwald Schenkenberg und Haselstein nachbezeichnetes Holz im Aufstreich verkauft:
8 Buchenstämme von 35—45 cm mittl. Durchm. und 4—5 m Länge,
70 Nm. buchene Scheiter und Prügel,
82 Nm. meist forchene Scheiter und Prügel,
1270 Stück buchene,
500 Stück gemischte,
1330 Stück forchene Wellen und
9 Loose auf Mahden liegendes Reisach, worunter starkes Stangenholz, desgleichen 1 Loos im Haselstein.
Die Zusammenkunft ist nachmittags 1 Uhr auf dem Belzplatz, wozu die Liebhaber eingeladen sind.
Winnenden, 18. Febr. 1891. **Stadtpflege.**

Bürg.

Stamm- und Brennholz-Verkauf.

Am nächsten
Dienstag den 24. Februar 1891,
nachmittags 1 Uhr
wird aus dem Gemeindewald Gihibel verkauft:
10 Stück eichene und forchene Stämme mit 4 Festmeter,
18 Raummeter buchene, eichene und forchene Scheiter u. Prügel u.
670 ditto Wellen.
Zusammenkunft im Schlag.
Ferner am gleichen Tage nachmittags 3 Uhr aus dem Gemeindewald Brachtelsberg:
19 Loose unaufbereitetes forchenes und fichtenes Stangen-Durchforstholz.
Zusammenkunft im Schlag.
Liebhaber sind eingeladen.
Den 17. Februar 1891. **Gemeinderat.**

Winnenthal.

Am **Donnerstag den 19. dieses Monats,**
vormittags 11 $\frac{1}{2}$ Uhr

wird eine gutgemästete



K u h

im öffentlichen Aufstreich verkauft.

Den 18. Februar 1891.

542 **K. Dekonomie-Verwaltung:**
A u G.

Waiblingen.

Stammholz-Verkauf.

Am nächsten

Freitag den 20. Februar ds. Js.,
mittags 12 Uhr

aus dem vordern Stadtwald „Hundsbrunnen“:

33 Stk. **Eichen**, 3—8 m lg., 50—80 cm

Durchm., 46 Zm.

33 Stk. **Fichtenlangholz** III., IV. u. V.

Classe, 7—16 m lg., 18—30 cm

Durchm., 12 Zm.

3 Stk. **Buchen**, 5—6 m lg., 47—63 cm Durchm., 3 Zm.

Versammlung am Waldgarten (ob Steinreinach).

Den 11. Februar 1891.



Stadtpflege:
Pfänder.

Winnenden.

Gewerbe-Verein.

Freitag den 20. Februar, abends 8 Uhr
Versammlung in der Krone.

Vorstand **A. Binz.**

Ullmersbach.

Unterzeichneter verkauft am

Dienstag den 24. Febr., vormittags 10 Uhr
60 Nm. buchene Scheiter und Prügel und
800 Wellen.

Es können auch **Stumpen** dabei gekauft werden. Ganz gute Abfuhr
an der Stöckenhöfer Straße, nahe dem Königsbrunnhof.

J. Härer, Delmüller.

Winnenden.

Auf bevorstehende Confirmation
empfehle rein wollene

Cachemir

in großer Auswahl, sowie mein reichhaltiges Lager in
wollenem und halbwollenem

Tuch und Buxkin

in verschiedenen Dessins zu den billigsten Preisen.

C. Mann,

Firma **W. Wobmann.**

Heilbronner Kirchenbau-Lose

letzte Ziehung unwiderruflich **4. März**

Hauptgewinn 20,000 Mark

sind wieder eingetroffen und à 1 Mark noch bis
2. März zu haben in der

Buchdruckerei Winnenden.

Kalender 1891

sind noch zu haben in der

Buchdruckerei Winnenden.

W i n n e n d e n.

Steinbrecher-Akkord.

Das Brechen von Steinen in den städtischen Steinbrüchen auf das Jahr 1891 auf 1892 wird **Donnerstag den 19. Febr. 1891**, nachmittags 2 Uhr auf hiesigem Rathhaus verankündigt, wozu Liebhaber eingeladen werden. **Bauverwaltung.**

W i n n e n d e n.

Lehrlingsprüfung.

Es wird beabsichtigt, dieses Frühjahr wieder eine Lehrlingsprüfung zu veranstalten. Wir hoffen, daß durch die Bemühungen der Lehrherren u. Lehrer einerseits und durch fleißiges Lernen von Seiten der Lehrlinge andererseits die so notwendige tüchtige gewerbliche Ausbildung sowohl in der Handarbeit als in den Schulfächern angestrebt werde.

Diejenigen Jünglinge, die sich dieser Prüfung unterwerfen wollen, mögen dies baldigst, jedenfalls bis 31. März, bei dem unterzeichneten Schulvorstand melden, damit die nötigen Vorbereitungen bei Zeit getroffen werden können.

Den 18. Februar 1890.

Im Einverständnis mit dem Gewerbeschußrat und Gewerbeverein: **der Vorstand der Fortbildungsschule: Reallehrer Lotterer.**

W i n n e n d e n.

Meeruten-

Bersammlung

Samstag abend von 1/28 Uhr an bei Bäcker Friedrich.

W i n n e n d e n.

Junges Mast-Fleisch per Pfund 50 Pfg.,
Schweine-Fleisch per Pfund 65 Pfg.,
Speck und Schmalz per Pfund 70 Pfg.

empfiehlt.
Meßger **Schlagenhauff** und
Meßger **Later.**

6 Pfund sehr schöne weiße
Gans- und Entenfedern
hat zu verkaufen.

Wer? sagt die Redaktion.
In der **Neckarremser Kunst-**
mühle sind

Spreiter
zu haben per Sack 5 J.

W i n n e n d e n.

Dürres Buchenes

S o l z

ist fortwährend zu haben und wird auch zentnerweise abgegeben bei
Schuhm. Bihlmaier.

W i n n e n d e n.

Wilhelm Fränzel Witwe ist
gesonnen

5 a 3l qm Acker

im Brühl oder Wölde zu verkaufen und kann jeden Tag ein Kauf abgeschlossen werden mit
Chr. Klöpfer, Gemeindevorstand.

Leutenbach.

Einen neuen
 **Kuhwagen,**
unter 2 die Wahl, hat
zu verkaufen
Schleel, Schmied.

W i n n e n d e n.

Knecht-Gesuch.

Ein kräftiger zuverlässiger **Knecht** wird gesucht zum Holzfuhrwerk und landwirtschaftliche Arbeiten
D. Schmid, Holzhändler.

W i n n e n d e n.

Ein ordentliches

Mädchen,

nicht unter 20 Jahren, welches selbstständig kochen kann wird bis Georgii in eine bessere Wirtschaft gesucht.
Von wem? sagt die Redaktion.

W i n n e n d e n.

Eine freundliche

Wohnung

mit 3 Zimmern samt allen Erfordernissen hat zu vermieten.
Wer? sagt die Redaktion ds. Bl.

Die reichhaltigste aller Moden-Beitungen

ist die **Illustrirte**

Frauen-Beitung.



Dieselbe bringt in jährlich 24 Doppelheften 24 Moden- und Unterhaltungsnummern mit Beiblättern, in reizvollen farbigen Umschlägen. Die Moden-Nummern sind der „Modenwelt“ gleich, welche mit ihrem Inhalte von jährlich über 2000 Abbildungen samt Text weit aus mehr bietet, als irgend ein anderes Modenblatt. Jährlich 14 Beilagen geben an Schnittmustern zur Selbstanfertigung der Garderobe für Damen und Kinder wie der Leibwäsche überhaupt genügend für den ausgebehten Bedarf. — Der Unterhaltungs- und Briefen über das gesellschaftliche Leben in den Großstädten und Bädern regelmäßige Mitteilungen aus der Frauenwelt, Kunstgewerblich es, Für's Haus, Gärtnerei und Briefmappe,

sobann viele künstlerisch ausgeführte Illustrationen und an Moden u. Handarbeiten endlich noch Folgendes: jährlich über 75 Artikel mit über 300 Abbildungen, 12 große farbige Modenbilder, 8 farbige Musterblätter für künstlerische Handarbeiten und 8 Extra-Blätter mit vielen Illustrationen, so daß die Zahl der letzteren an 3000 jährlich hinanreicht. Kein anderes illustriertes Blatt überhaupt, innerhalb oder außerhalb Deutschlands, kann nur entfernt diese Zahl aufweisen; dabei beträgt der vierteljährliche Abonnements-Preis nur 2 M. 50 J. Einzelne Hefte kosten 50 Pf. oder 30 Kr. — Die „Große Ausgabe mit allen Kupfern“ bringt außerdem jährlich noch 36 große farbige Modenbilder, also jährlich 64 besondere Beilagen, und kostet vierteljährlich 4 M. 25 J. (in Oesterreich-Ungarn nach Cours).

Abonnements werden jederzeit angenommen bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. — Probe-Nummern gratis und franco durch die Expedition, Berlin W, Potsdamer Straße 38, Wien I, Dperngasse 3.

Landesnachrichten.

Dienstverlegungen: Auf 1. Apr. 1891 die Stelle des 2. Assistenten an der Frauenklinik der Universität Tübingen, Gehalt 1680 M. nebst fr. Wohnung, M. L. 14 Tage bei dem Dekanat der medicin. Fakultät; die Buchhalterstellen bei den Kameralämtern Badnang, Bietigheim, Heilbronn, Ludwigsburg, Neutlingen Sulz, Ulm, Waiblingen und Waiblingen, an der Mass. Realschule in Schwemningen die Reallehrstelle, Verpflichtung zu 30 Wochenstunden, Gehalt neben Amtswohnung 2310 M., M. L. je 14 Tage; die Schulstelle zu Oberjesingen, Bez. Herrenberg, Eink. 1062 Mark, die zu Heselwangen, Bez. Balingen, Eink. 1046 M., die zu Schweinhardt, Bez. Alen, Eink. 1044 M., je neben freier Wohnung; die zu Agensbach, Bez. Calw, Eink. 946 M. neben freier, aber beschränkter Wohnung.

Gestorbene: 13. Febr. zu Stuttgart Oberlehrer **Christof Fr. Blaid**, früher Musikdir. versch. Stuttgarter Vereine; 14. Febr. zu Schorndorf Bierbrauereibesitzer **Karl Weinmann**, 30 J. a.; zu Ulm, Privatier **Jul. Leube**, 75 J. a.; zu Calw **Jal. Reichert**, Bierbrauer.

Waiblingen. Der Schlosser **Theodor Guggenbühl** von Stuttgart, welcher am 22. v. M. in Schorndorf seine Frau erschossen hat und dann sich selbst erschießen wollte, befindet sich noch in dem hiesigen Krankenhaus, ist jetzt aber außer Lebensgefahr. Er wird voraussichtlich im nächsten Monat von dem Schwurgericht in Ellwangen abgeurteilt werden.

Stuttgart, 17. Febr. (Nachtragsetat.) Am 16. d. M. ist nach dem St. A. dem Präsidium des ständischen Ausschusses zu Einleitung der Beratung und Beschlußfassung bei der Ständerversammlung folgender Nachtrag zu dem Entwurfe des Finanzgesetzes für 1891/93 von dem Staatsminister der Finanzen übergeben worden. Art. 10. Aus dem Vermögen der Restverwaltung werden zu außerordentlichen Staatsausgaben bestimmt: dem Finanzdepartement in Vertretung des allgemeinen Hochbaufonds: zu Herstellung eines neuen Justizgebäudes und eines neuen Gefängnisses in Ulm, zweite Rate 600,000 M., zu Erweiterung des amtsgerichtlichen Gefängnisses in Ravensburg 58,000 M., zu Herstellung eines Dienstwohngebäudes für den Strafanstaltsvorstand und für einen Obergerichtspräsidenten am Landesgefängnis in Rottenburg 48,000 M., zu Herstellung eines Zellenbaues an der Strafanstalt für weibl. Gefangene in Gotteszell 120,000 M., zu Herstellung eines Neubaus für die Sammlungen,

Institute und Kanzleigebäude der gewerblich. und landw. Zentralstelle in Stuttgart, letzte Rate 1,350,000 M., zu Herstellung von Pfarrhäusern für evangelische Geistliche 150,000 M., zu Errichtung einer Irrenklinik an der Universität in Tübingen 430,000 M., zum Aufbau eines weiteren Stockwerks auf das pathologisch-anatomische Institut in Tübingen 38,000 M., zum Umbau des sog. Kolleggangflügels in Hohenheim 54,600 M., zum Bau eines elektrotechnischen Instituts, sowie eines zweiten chemischen Laboratoriums an der technischen Hochschule in Stuttgart, erste Rate 250,000 M., zu Erbauung eines Gebäudes für die Präparandenanstalt in Eßlingen 150,000 M., zu Herstellung eines Neubaus für die Taubstummenanstalt in Nürtingen 56,000 M., zu Erbauung eines Kameralamtsgebäudes in Herrenberg 59,500 M. — Dem Departement der ausw. Angel., Abt. für die Verlehrsanstalten: zu Beschaffung weiterer Betriebsmittel für die Bodenseedampfschiffahrt 265,000 M., demselben und dem Finanzdepartement gemeinschaftlich: zu Errichtung einer elektrischen Beleuchtungsanlage in Friedrichshafen 118,000 M. — Dem Departement des Innern: für Staatsbeiträge zu Unterhaltung der Korporationsstraßen einschließlich der Etterstrecken derselben und der Etterstaatsstraßen in der Finanzperiode 1891/93 für jedes dieser beiden Etatsjahre 500,000 M., zusammen 1,000,000 M.; zu Erbauung einer neuen Neckarbrücke zwischen Berg und Cannstatt, erste Rate 500,000 M., für einen weiteren Staatsbeitrag zu Herstellung eines Web-, Wirk- und Spinnschulgebäudes in Neutlingen 15,800 M., zu Gewährung eines unverzinslichen Anlehens an den Verein für Arbeiterkolonien in Württemberg 30,000 M. — Dem Departement des Kirchen- und Schulwesens: für einen Staatsbeitrag zu den Kosten der Erbauung der sogenannten Friedenskirche in Stuttgart 60,000 M., für die Fortführung des Inventars der vaterländischen Kunst- und Altertumsdenkmale 25,000 M. — Dem Finanzdepartement: für einen Staatsbeitrag zu Errichtung eines Theaterdekorationsmagazins in den oberen R. Anlagen zu Stuttgart 105,000 M. — Der ständischen Kasse: zu Herstellung eines Gedenkzeichens an das fünfundsiebenzigjährige Regierungsjubiläum S. Maj. des Königs 180,000 M.

Heilbronn, 16. Febr. Wie vor einiger Zeit hier, so lam in den letzten Tagen auch in Gmünd der Fall vor, daß einer der zur Uebung einberufenen Landwehrleute sich weigerte, Waffen in die Hand zu nehmen. Am Freitag wurde nun Lt. N. L. demselben

vor versammeltem Bataillon mitgeteilt, daß er wegen Insubordination eine Gefängnisstrafe von 44 Tagen, das niedrigste Strafmaß in solchem Fall, zu erstehen habe. Angesichts seiner „guten Führung“ während seiner früheren zweijährigen Präsenz und zweimaligen Einberufung als Reservist wurde ihm gestattet, diese Strafe in dem Militärarrest zu Ludwigsburg abzußen zu dürfen.

Künzelsau, 15. Februar. Im benachbarten Ebersthal war dieser Tage Schultzeißenwahl. Der langjährige, sehr verdiente Schultzeißen **Hermann** hatte nämlich seines hohen Alters wegen sein Amt niedergelegt. Von 71 Bürgern stimmten 70 ab und erhielt Gemeindepfleger **Ehrenfeld** 54 Stimmen. Einer der Wähler hat statt seines Wahlzettels folgendes Gedicht in die Urne gelegt:

Mir ist's ja ganz einerlei
Wer eigentlich hier Schultzeißen sei;
Er soll nur im Gewissen rein,
Auch sparen recht für die Gemein,
Nicht hören viel auf L. . . . pack
Und auch nichts schieben in seinen Sack,
Mit Pfarrer und Lehrer komm er gut aus,
Und schwage nichts vom Amte aus,
Wenn so er Schultzeißen streng und fein,
Wollen wir seine braven Bürger sein.

Siengen a. Br., 16. Febr. Gestern abend 8 Uhr brach in Sontheim a. Br. in der dem Maurer **Martin Steck** und dem Bauern **Leonhard Mack** gehörigen Scheuer Feuer aus. Die Scheuer und das angebaute Wohnhaus, welches die beiden Obengenannten gemeinschaftlich bewohnten, brannten vollständig nieder. Der tapferen Hilfe der Feuerwehren von hier, Brenz und Bachingen ist es zu danken, daß das Feuer nicht weiter um sich gegriffen hat.

Münsingen, 16. Febr. Von dem Bezirksort **Gundershofen** traf die Nachricht hier ein, daß eine Frau während der Abwesenheit ihres Mannes heute Vormittag von einem Unbekannten ein Mordversuch gemacht worden sei. Die Frau erhielt mit einem Beil einen wuchtigen Schlag auf den Kopf, so daß sie bewußtlos zu Boden stürzte. Das Gericht begab sich sofort zur Feststellung des Thatbestandes an Ort und Stelle.

Münsingen, 16. Febr. Die Ehefrau des R. in Gundershofen, die, wie oben schon berichtet, von einem Unbekannten einen Schlag mittelst einer Art auf den Kopf erhalten haben wollte, hat bei der gerichtlichen Untersuchung sofort eingestanden, daß kein Mordversuch vorliege, sondern daß sie selbst Hand an sich gelegt habe. In der Absicht, sich zu töten, ver-

setzte sie sich mit dem stumpfen Teil einer Holzart einen Hieb auf die Stirne, was einen starken Blutverlust zur Folge hatte, so daß die Verletzte in das hiesige Krankenhaus überführt werden mußte. Die Wunde soll nicht lebensgefährlich sein.

— In K ü m e r a z h o f e n , O A. Walbsee, erhängte sich ein 79jähriger Tagelöhner aus Verdrub darüber, daß das „Alters- und Invalidengesetz“ nicht auf ihn angewandt wurde.

S a u l g a u . Ein hiesiger Einwohner soll nach dem „N. L.“ um etwa 12,000 M geprellt worden sein. Denselben wurde von Warschau Goldstaub zum Kauf angeboten. Derselbe nahm noch einen Goldschmied zur Untersuchung des zu kaufenden Goldstaubes mit nach Warschau. Das vorgezeigte Gold war auch reines Gold. Der leberne Beutel wurde sorgfältig mit einem Siegel versehen. Nach dessen hier erfolgter Öffnung enthielt er jedoch wertlose Messingkörner.

Tagesberichte.

Berlin, 14. Febr. Der Kaiser kritisierte beim gestrigen Diner im Gespräch mit mehreren der früher der Regierungspartei nicht angehörigen Abgeordneten Bismarcks Verhalten in den allerhöchsten Ausdrücken. Die diesbezüglichen Neußerungen zu den Abgeordneten Dr. Porsch und Schmid-Elberfeldt erregen ungeheures Aufsehen. Es steht fest, daß der Kaiser dieselben wohl überlegt und absichtlich den Vertretern zweier Parteien (Zentrum und Freisinn) gemacht hat, damit die Authentizität gesichert sei.

Berlin, 16. Febr. Einem Gerücht zufolge sollen in der gestrigen Sitzung des Staatsministeriums auf allerhöchsten Befehl wegen der Preßäußerungen des Fürsten Bismarck Verhandlungen stattgefunden haben.

— Die 2. Beratung der Zudersteuer im Reichstag bleibt vertagt bis nach Ostern.

— (Vom Reichstag.) Das Votum vom Reichstagsbureau herausgegebene neueste Verzeichnis der Mitglieder des Reichstags zählt auf: 68 Mitglieder und 3 Hospitanten der deutsch-konserv. Fraktion, 18 Mitglieder der Reichsp. 104 Mitglieder und 7 Hospitanten (Welsen) der Zentrumsfraktion, 16 Polen, 40 Mitgl. und 1 Hospitanten (Petri-Strasbourg) der nationalliberalen Fraktion, 64 Mitglieder der d. freis. Fraktion, 9 Mitglieder der Volksp., 35 Mitglieder der sozialdemokrat. Fraktion, 28 Mitgl. die keiner Fraktion angehören, darunter 10 Elsaß-Lothringer (2 Elsaß-Lothringer haben sich der nat. lib., 1 der konserv., 1 der Reichsp., 1 den Sozialdemokraten angeschlossen), 5 Antisemiten, 4 Welsen. Erlebigt sind 4 Mandate (1. Marienwerder, 2. Sachsen-Meinungen, 19. Hannover; 1. Trier).

Berlin, 16. Febr. Der Handelsvertrag mit Oesterreich soll namentlich bezüglich der Getreidezölle zu einer Einigung geführt haben. Man glaubt bestimmt, daß der Vertrag noch in dieser Tagung an den Reichstag gelangen wird.

— Fhr. v. Soden ist nunmehr endgültig zum Gouverneur des deutsch-ostafrikanischen Schutzgebietes ernannt. Für die Zeit der Bekleidung dieser Stellung und seines Aufenthaltes in Afrika hat ihm der Kaiser den Titel „Exzellenz“ verliehen. Voraussichtlich wird er sich mit dem nächsten Mitte März von Hamburg abfahrenden deutschen Reichspostdampfer nach Dar-es-Salaam begeben und dort in den ersten Tagen des April eintreffen.

Berlin, 16. Febr. Nach der „Freisinnigen Ztg.“ gelang es Professor Oskar Liebreich, das Koch'sche Mittel wesentlich zu verbessern. Liebreich benutzt zu Einspritzungen eine Substanz, deren Wirkungen diejenige des Koch'schen Verfahrens bedeutend übertreffen. 543

— Eine entsetzliche Familientragödie hat sich am gestrigen Freitag früh in einem Hause der Badstraße in Berlin abgespielt. Dort wohnte seit einiger Zeit eine arme brave Frau, die sich mit drei Kindern von 2-5 Jahren mühselig mit Mäntelnährte. Von ihrem Manne, einem Konditor, lebte sie getrennt, weil sie derselbe in gräßlichster Weise mißhandelte, seinen Lohn verbrachte und überhaupt ein ganz erbärmlicher Lump war. Seine Annäherungsversuche wies sie beharrlich zurück; gestern früh aber gelang es ihm, durch die offene Korridorhüre in die Wohnung zu dringen. Die Frau saß auf dem Sofa und nähte, als ihr Mann, der schon in seinem Aeußern den Eindruck eines herabgekommenen Menschen machte, auf der Schwelle erschien. „Du mußt mit Dir reden lassen; ich gehe nicht vom Fleck sonst!“ „Nein, nein, ich will nichts von dir wissen!“ Aber schon

war der Unhold auf die Arme eingedrungen, erfaßte sie bei den Haaren und führte mit einem Stemmeisen, das er aus der Tasche zog, drei mörderische Schläge nach ihrem Kopfe. Blutüberströmt, mit einem gellenden Schrei stürzte die Frau zusammen; eine Nachbarin, die zur Hilfe herbeieilte, stieß er gegen die Thür, daß sie taumelte, dann floh er die Treppe hinab der nahen Verbindungsbahn zu. Etwa 500 Schritte von der Badstraße entfernt, auf Panlower Gebiet, warf er sich auf die Schienen; gerade kam ein Zug herangebraust, und im nächsten Augenblick rollten die Räder über den auf den Schienen liegenden Körper hinweg. Bei der Leiche des Selbstmörders fand sich ein Brief, welcher an die in der Steinmeßstraße wohnende Mutter desselben gerichtet war; es geht daraus unzweifelhaft hervor, daß der Sohn nach einem wohlüberlegten Plan gehandelt hat; er wollte erst seine Frau und dann sich selbst töten.

— Ueber das Anwachsen künstlicher Zähne macht der Dozent Dr. Znamensky-Moskau im Berliner Zentralbl. für mediz. Wissenschaften eine interessante Mitteilung: Bisher gelang das Anwachsen nur bei natürlichen Menschen- und Hundezähnen; künstliche Zähne anzuwachsen zu lassen, blieb stets erfolglos. Dr. Znamensky ist der Erste, dem es gelungen ist, vollkommen befriedigende Ergebnisse zu erzielen: künstliche Zähne sowohl aus Porzellan wie aus Kautschuk, in die Alveolen eingesetzt, sind auf mechanischem Wege fest angewachsen. Dr. Z. hat diese Versuche an Hunden sowohl wie an Menschen angestellt. Für den Erfolg der Operation ist es gleichgültig, ob der künstliche Zahn an die Stelle eines eben gehobenen Zahnes eingesetzt wird oder ob die Alveole längst zugewachsen ist. Der Zahn, sei er aus Porzellan, Metall oder Kautschuk, kann mit demselben Erfolge anwachsen. An den Wurzeln der künstlichen Zähne macht Dr. Z. durchsichtige Öffnungen von der Labial- zur Lingualfläche und eine ähnliche von der Mesial- zur Distalfläche. Ebenso kann man Einschnitte an der Peripherie der Wurzel machen. In diese Öffnungen setzt sich von der Seite des Knochenmarkes ein Granulationsgewebe an, welches später verknöchert und den künstlichen Zahn in der Alveole mit außerordentlicher Festigkeit festhält.

Aus Diepholz (Westf.), 11. Febr. wird dem Westfäl. Merk. über einen Raubmord geschrieben: Eine junge Dame, die mit wohlgeschmückter Börse in Diepholz dem Zuge entstieg, mußte wegen der mangelhaften Verbindung den weiten Weg nach Damme zu Fuße zurücklegen. Beim Eingang in den dichten Wald, der sich zwischen den beiden Orten erstreckt, trat sie in ein am Wege gelegenes Häuschen, um sich einen Begleiter durch den Wald zu erbitten. Der Mann ist aber auf keine Weise zu bewegen, sie zu begleiten, u. geht mit einem Spaten davon, unter dem Vorwande, er habe noch einige Arbeiten auf dem Felde zu besorgen. Die Dame mußte, da sonst keine menschliche Wohnung in der Nähe war, den Weg allein fortsetzen. Ungefähr in der Mitte des Waldes begegnet ihr der Dammer Gendarm, welcher auf ihre Bitten wieder umkehrt und sie aus dem Dickicht begleitet. Doch kaum ist er eine Weile fortgeritten, als er einen gellenden, martertschütternden Schrei vernimmt. Sogleich eilt der Gendarm nach der Richtung des Schreies und findet die Dame bereits tot in ihrem Blute liegen, die Gurgel mit einem Messer durchschnitten, der ganzen Baarschaft beraubt. Von dem Mörder war keine Spur mehr zu entdecken. Der Gendarm reitet darauf zu dem Hause, dessen die Dame vorhin Erwähnung gethan hat, und fordert Brot für sein Pferd. Die allein im Hause befindliche Frau erklärt, sie hätte augenblicklich kein Messer im Hause, ihr Mann sei aufs Feld gegangen. Wie sie noch reden, tritt der Mann ein, die Kermel mit großen Blutstropfen bespritzt. Er wurde sofort verhaftet und ins Gefängnis abgeführt.

R o l m a r , 14. Febr. Der frühere Bäckermeister, jetzige Weinhändler Josef Bämpel, 47 Jahre alt, feuerte gestern Abend in seiner Wohnung, nachdem er aus der Rneipe heimgelehrt war, aus einem Revolver einen Schuß auf seine Frau ab, die ihn gebeten hatte, sich ins Bett zu begeben. Die Frau sank verwundet zu Boden. Die Kugel hat die rechte Brustseite durchbohrt und ist in die Lunge eingedrungen. An dem Auskommen der schwer Verwundeten wird um so mehr gezweifelt, als nach ärztlichem Gutachten eine innere Verblutung zu erwarten steht. Bämpel ist sogleich nach der That, die er in Gegenwart seiner 16 Jahre alten Tochter verübte, durch die Polizei verhaftet worden.

H a m b u r g , 13. Febr. Ueber einen Mord u. Selbstmordversuch berichten die „Hamb. Nachr.“

folgendes: der am Zeughausmarkt wohnende sehr beliebte Hotelier und Gastwirt Miltner geriet gestern Abend mit seiner Ehefrau, mit welcher er, wie man bisher annahm, in glücklichster Ehe lebte, in einen heftigen Streit und zwar, wie man sagt, lediglich um ein Spartassenbuch, dessen Herausgabe die Frau verweigerte. Der Streit pflanzte sich von der Privatwohnung Miltners bis in die Gaststube fort und hier zog zum Entsetzen der Gäste Miltner einen Revolver hervor, mit dem er zunächst auf seine Frau, dann auf sich selbst schob. Die Frau, ins Herz getroffen, sank sofort tot zu Boden, während Miltner schwer verletzt war. Man schaffte ihn ins Kurhaus. Sein Zustand schien ein hoffnungsloser zu sein.

— In Braunschweig fanden während dieses Winters zahlreiche Einbruchsdiebstähle statt, ohne daß man bisher des Einbrechers habhaft werden konnte. Im Anzeigenteil des „Braunschweiger Tageblatt“ stellt nun jemand folgende „gehorsamste Anfrage“: Ist derjenige verpflichtet, bei dem der Einbrecher in der Woche zuerst arbeitet, eine Altersversorgungsmarke für ihn einzulieben?

R ö l n , 17. Febr. Der gestern Abend 8 Uhr abgehende Personenzug stieß in Folge des herrschenden starken Nebels auf dem Brühler Bahnhof auf einen Güterzug. Einige Wagen wurden zertrümmert oder beschädigt, mehrere Personen leicht verletzt; ein Bremser starb in Folge der erhaltenen schweren Verletzungen. Beide Geleise waren heute früh noch gesperrt, die Reisenden mußten umsteigen.

— Die überseeische Auswanderung aus dem deutschen Reich über deutsche Häfen, Antwerpen, Rotterdam und Amsterdam betrug, nach den Veröffentlichungen des kais. statist. Amtes, im Monat Dezember: 1890 2622, im ganzen Jahre: 91,925 Personen (1889: 90,259, 1888: 98,515, 1887: 99,712, 1886: 79,875, 1885: 107,238.) Von den im Jahre 1890 Ausgewanderten kamen aus der Provinz Posen 11,241, Westpreußen 10,986, Pommern 8382, Bayern rechts des Rheins 7880, Württemberg 5987, Hannover 5929, Brandenburg mit Berlin 4214, Rheinland 4037, Schleswig-Holstein 3917, Baden 3546, Hessen-Nassau 2775, Agr. Sachsen 2577, Westfalen 2356, Schlesien 2246, Großh. Hessen 2122, Ostpreußen 2051, Hamburg 1862, Pfalz 1845, Prov. Sachsen 1471 u. s. w. Mit diesen Nachweisungen ist nicht die gesamte überseeische Auswanderung aus Deutschland erfasst, sondern es fehlen erstens die Zahlen über diejenigen Auswanderer, welche von französischen Häfen aus befördert worden sind. Insbesondere von Havre aus wird regelmäßig ein Teil der aus dem südwestlichen und westlichen Deutschland kommenden Auswanderer expedirt. Die deutsche Statistik ist aber nicht in der Lage, hierüber so schnell und so regelmäßig Nachrichten zu bieten, wie über jene obengenannten Häfen. Im Jahre 1889 wurden 5773 Deutsche über franz. Häfen befördert. Zweitens fehlen bei jenen Zahlen die Auswanderer, welche aus englischen Häfen befördert werden, ohne bereits in deutschen Häfen als Auswanderer notirt zu sein. Es ist aber nicht anzunehmen, daß diese Zahl sehr groß sei.

— (Ist die Behauptung: „Der ist Sozialdemokrat“, eine Beleidigung?) Ueber diese Frage hat sich, wie die „Dresd. Ztg.“ mitteilt, das Oberlandesgericht Dresden, im verneinenden Sinne ausgesprochen, „da sich die Sozialdemokratie zu einer politischen Partei herausgebildet hat, welche durch zahlreiche Vertreter in dem deutschen Reichstage und anderen politischen Körperschaften auf die Beratung und Gestaltung öffentlicher Angelegenheiten Einfluß nimmt. Bei der heutigen Zerküstung des öffentlichen Lebens durch Nebeneinanderbestehen zahlreicher politischer Parteien, von denen jede das Richtige erkannt zu haben und zu erstreben glaubt, kann es nicht schlechterdings als Beleidigung angesehen werden, wenn Jemand als angehöriger dieser oder jener politischen Partei, sollte dieselbe auch nicht der herrschenden Richtung angehören, bezeichnet wird. Der Ausspruch, daß Jemand einer politischen Partei angehöre, deren Ziele der Behauptende nicht billigt, kann daher wenigstens solange nicht als Beleidigung empfunden werden, als diese Partei sich durch ihr Verhalten nicht selbst um die öffentliche Achtung gebracht und nicht den Gebrauch ungesetzlicher Mittel zur Verwirklichung ihrer Parteizwecke auf ihr Programm gesetzt hat, was bisher von der Sozialdemokratie und ihrer Parteileitung, wenigstens in offenkundiger Weise, noch nicht geschehen ist. Die an sich lediglich ein tatsächliches Verhältnis bezeichnende Behauptung, daß Jemand Sozialdemokrat sei, wird demnach, soll ihr ein beleidigender Charakter beigelegt werden, aus den begleitenden Umständen als eine solche nachzuweisen sein, welche äußerlich geeignet und im Bewußtsein des Thäters darauf berechnet sei, die persönliche Ehre des davon Betroffenen zu verletzen.“

München, 15. Febr. Heute früh um 3 Uhr stießen in der Station Ruderatshofen an der Lindauer-Münchener Linie ein von Kempten kommender Postzug mit einem von Buchloe kommenden, gleichzeitig ein- fahrenden Güterzug zusammen. Der Oberkondukteur und ein Kondukteur kamen ums Leben, von den Passagieren ist Niemand schwer verletzt. Als wahrscheinliche Ursache des Zusammenstoßes wird falsche Weichenstellung vermutet.

Kempten, 16. Februar. Soeben ergeht folgende amtliche Mitteilung über das bereits erwähnte auf der Bahnstation Ruderatshofen der Linie München-Buchloe-Kempten am Sonntag Morgen 7¹/₄ Uhr vorgekommene schwere Eisenbahnunglück. Der in Kempten früh 2 Uhr 16 Min. abgehende Personenzug stieß auf genannter Station in Folge falscher Weichenstellung mit einem Güterzug aus München zusammen. Die Folgen waren schrecklich. Oberkondukteur Wolf und Kondukteur Hösl aus München, die sich im Dienstwagen des Güterzugs befanden, wurden sofort getötet, da der Wagen völlig in Trümmer ging. II. Kondukteur Deller aus München erlitt einen Schenkelbruch und Quetschungen am Fuß, Kondukteur Weibel aus Kempten Verletzungen an Brust und Armen. Der Heizer Herkommer (Kempten) ist in Folge innerer Schmerzen dienstunfähig. Drei Lokomotiven und 4 Wagen sind stark beschädigt. Die näheren Umstände, unter denen das Unglück geschah, sind noch nicht aufgeklärt. Den Wechsel hatte zur Zeit des Unglücks ein Ablöswärter zu bedienen. Er soll von dem Wechselwärter ursprünglich richtig gestellt gewesen, nach dessen Weggang aber in Folge eines Irrtums oder sonstigen Versehens wieder anders gestellt worden sein. Die eingeleitete Untersuchung wird erst den wahren Sachverhalt ergeben.

Strasbourg, 14. Febr. Das Ministerium veröffentlicht neue Bestimmungen, betreffend die Regelung der Fremdenpolizei auf Grund des rechtskräftigen französischen Gesetzes vom 3. Dez. 1849. Danach müssen sich alle im Reichslande dauernd oder länger als 8 Wochen aufhaltenden Ausländer innerhalb 14 Tagen beim zuständigen Kreis- oder Polizeidirektor anmelden und erhalten eine unentgeltliche Meldebekarte als Legitimation. Die Anmeldung ist jeden Januar sowie bei jedem neuen Umzug zu wiederholen. Minderjährige sind durch Personen, unter deren Obhut sie stehen, anzumelden. Die Bestimmungen treten vom 1. April in Kraft. Für dauernd im Reichslande sich aufhaltende Ausländer ist der Termin der erstmaligen Anmeldung bis zum 31. Mai ausgedehnt.

Lugano, 14. Febr. In Brusino-Arizzio am Luganer See sanken drei Häuser in den See. Weitere Nachstürze werden befürchtet.

Aus Lugano, 16. Febr. wird der Fr. 3. über den schon gemeldeten Häusereinsturz noch Folgendes berichtet: Die Dorfstraße von Brusino ist 60 Meter weit eingestürzt. Bis jetzt sanken 5 Häuser ein, die ganze Ortschaft ist bedroht. Desgleichen das gegenüberliegende Dörfchen Morcote. Menschen sind nicht umgekommen. Als Ursache wird der niedrige Seewasserstand ange geben.

Rom, 17. Febr. Ein Berichterstatter hatte heute Vormittag eine Unterredung mit dem Finanzminister Colombo. Der Minister bestätigte das Regierungsprogramm, wie es von Rudini der Kammer vorgelegt worden ist, und erklärte, solange er Minister sei, werden keine neue Steuern eingeführt oder bestehende erhöht werden, ausgenommen die öffentlichen Lotterien, woraus die Regierung möglichst viel zu ziehen gedenke. Der Minister sprach seine Genugthuung über die wohlwollende Haltung der radikalen Partei aus; er beschwätzte sich eingehend mit der baldigsten Lösung der Bankfrage unter Beibehaltung der meisten Banken, und fügte hinzu, selbst wenn er die Idee einer einzigen Bank teile, so gestatte die ökonomische Lage des Landes doch nicht, das Land einem solchen Wechsel auszusetzen. Der Minister erhofft günstige Erfolge von der Einführung des Tabakbaues in Italien, besonders in Sardinien.

Paris, 15. Febr. Das „Siccle“ meint, die 100 oder mehr Mill. Fr., welche das neue Zollsystem einbringen werde, würden zu ³/₄ von franz. Konsumenten bezahlt werden. Nur der kleinste Teil dieser Zölle würde auf die ausländischen Produzenten fallen. Der größte Teil der höher besteuerten Waaren sei für Frankreich unentbehrlich, weil der Boden oder die Gewerbe sie nicht erzeugen. Diese Artikel müßten daher auch weiterhin vom Ausland bezogen werden; sie würden

nur im Preise steigen. Die Steuerzahler und Konsumenten würden durch die neue Zollgesetzgebung 200 Mill. Fr. mehr als bisher zu zahlen haben. Die Schutzzöllner, welche dem Volke so leichtsinnig diese Mehrbelastung auferlegten, seien gerade diejenigen, welche von jeher am meisten gegen neue Steuern protestiert hätten.

Paris, 15. Febr. Nach soeben über Buenos Aires aus Chile eingegangenen Nachrichten hat ein Kampf bei Tarapaca zwischen den Aufständischen und den Regierungstruppen stattgefunden. Letztere wurden geschlagen.

London, 14. Febr. Aus Sansibar wird berichtet, ein Deutscher habe eine junge Suaheli-Sklavin ermordet. Der verstümmelte Leichnam wurde bereits aufgefunden. Es herrscht über die That große Aufregung.

London, 17. Jan. Nachrichten aus Valparaiso zufolge erbeuteten die Aufständischen anlässlich der Einnahme von Pisagua 5000 Gewehre und viel Munition. 2000 Milizen gingen zu den Aufständigen über. Balmaceda behauptet noch Santiago, wo seit dem 20. Januar eine wahre Schreckensherrschaft herrschen soll.

Ueber den neuen Frauenmord in London wird noch berichtet: In Whitechapel ist vorige Nacht eine 25 Jahre alte Frau ermordet worden und man schreibt allgemein den Mord „Jack dem Aufschlitzer“ zu. Als ein Polizist die Ermordete unter einem Eisenbahn- Viadukt auffand, war der Körper derselben noch warm, der Puls schlug und die Rippen bewegten sich. Der Unglücklichen war der Hals durchschnitten. Die Ermordete ist bereits identifiziert als eine Straßen-dirne, welche kürzlich der Obhut der Heilsarmee übergeben war. Die Polizei hat auch einen gerumpften Mann, welcher den Eindruck eines Gebildeten macht, als des Mordes verdächtig, verhaftet.

London, 14. Febr. Heute hat die Polizei in den Docks einen Mann festgenommen, der kurz vor dem Morde mit dem am Freitag ermordeten Frauenzimmer zusammen gesehen ward. Er soll blutbespritzte Kleider haben. Der Verhaftete ist Schiffsheizer, welcher seit langer Zeit polizeilich beobachtet worden ist. Die Polizei glaubt bestimmt, daß sie jetzt „Jack den Aufschlitzer“ erwischt hat, wie das „Reuter'sche Bureau“ erfährt, ist der Name des angeblichen Mörders Thomas Sandler. Eine Frau soll auf dem Polizeibureau zu Protokoll gegeben haben, daß sie den Verhafteten mit der ermordeten Frau in Streit gesehen. Ein Polizeisergeant hat angegeben, eine Viertelstunde nach dem Morde Sandler mit blutbesetzten Händen begegnet zu sein. Sandler leugnet entschieden, das Verbrechen begangen zu haben.

London, 16. Febr. Gestern Abend lief ein so überraschendes Beweismaterial ein, daß Sandler, in dem man „Jack den Aufschlitzer“ vermutet und der bisher nur vorläufig festgenommen war und vielleicht wegen mangelnder Beweise heute freigelassen worden wäre, förmlich unter die Beschuldigung des Mordes gestellt worden ist. Ein großes, furchtbares, zu den Morden wohl geeignetes Messer ward als sein Eigentum nachgewiesen. Er schien sehr erschüttert. Die Ermordete ist von ihrer Schwester und ihrem Vater, der in einem Arbeitshause untergebracht ist, als Frances Cole anerkannt. Sandler ist 50 Jahre alt, verheiratet, hat 3 Kinder. Er ist Heizer auf dem Dampfer „Fey“, er war 17 Monate abwesend. Er erklärte, daß er Donnerstags um 11 Uhr abends mit der Verstorbenen zusammen gewesen sei, dann sich aber von ihr getrennt habe und nach den Docks gegangen sei. Dort sei er von Dockarbeitern blutig geschlagen worden und habe sich deshalb im London-Hospital verbinden lassen. Sandler wurde heute dem Richter vorgeführt; nach Erledigung der gesetzlichen Formalitäten wurde die Verhandlung auf acht Tage verschoben. Die Polizei erhielt vorgestern verschiedene Briefe; einer lautet: „Ich habe mein Auge auf ein fettes altes Weib eines bekannten Tuchgeschäftes geworfen.“ Darunter fand die Zeichnung eines Messers und die Unterschrift: „Jack der Aufschlitzer.“

Dublin, 14. Febr. In der vergangenen Nacht wurde die Kathedrale Kirche erbrochen und ihrer Schätze im Werte von ca. 600 000 Rubel beraubt.

New York, 15. Febr. Durch einen Kanalbruch wurde die Stadt Cordova (Argentinien) überschwemmt. Die Bewohner, welche von der Polizei durch Gewehrschüsse geweckt wurden, konnten nur teilweise gerettet werden. 150 Personen sind umgekommen.

Gerihtssaal.

Stuttgart, 15. Febr. (Strafkammer.) Gestern saß der 22jähr. Dienstknecht Christian Eijemann von Hertmannsweiler, D.A. Waiblingen, wegen 55 Vergehen des vollendeten und versuchten Betrugs, Privatkundenfälschung, Diebstahls, Unterschlagung vor der 1. Str.K. und wurde zu 3 Jahren Gef. und 5jähr. Ehrverlust verurteilt. Der früher schon wegen ähnlicher Vergehen bestraft hatte im Aug., Sept., Okt. vor. Jahres eine große Zahl Bauern dadurch betrogen, daß er sich ihnen als Knecht verdingte, das Haftgeld von 3—5 M nahm und nicht eintrat. Einigemal fälschte er zur Ausführung von betrügerischen Darlehen Schriftstücke, nahm aus Schlafkammern Uhr, Kleider, entlehnte Sachen, welche er nie zurückgab u. s. w. Er gestand Alles ein und war allem Anschein nach mit der sehr mild ausgefallenen Strafe zufrieden.

Handel und Verkehr.

Stuttgart, 17. Febr. (Frühjahrs-Saatfruchtmarkt.) Nachdem der 1. württ. Saatfruchtmarkt im vorigen Herbst von Produzenten und Konsumenten mit sehr lebhafter Teilnahme aufgenommen worden war, und sich damit solche Saatfruchtmärkte, welche anderwärts schon längere Zeit bestehen, als ein Bedürfnis auch für Württemberg erwiesen hatten, beschloß die Landesproduktionsbörse in Verbindung mit der „Vereinigung württ. Landwirte“, gestern im Stadtgartensaale hier einen Frühjahrsaatmarkt zu halten. Als Gegenstände dieses Marktes waren ins Auge gefaßt: die Sommerhalbmilchfrüchte (S. Weizen, S. Roggen, S. Gerste und Hafer), die Hülsenfrüchte (Erbsen, Linsen, Widen, Ackerbohnen), die Klee- und Grasarten, Lein und Hanf, Kartoffeln u. c. Die auf die hinausgegebenen Programme und Anmeldebogen erfolgten Einsendungen von Mustern waren zahlreich und wurden vom Komitee in übersichtlicher Ordnung dem kaufstüchtigen Publikum zur Anschauung gebracht. Leider erwies sich der hintere Gartensaal, in welchem die Ausstellung arrangiert war, bei dem überaus großen Andrang, der alle Erwartungen übertraf, als zu klein, so daß die Besichtigung und Auswahl der den einzelnen Kaufstüchtigen passenden Sorten besonders im Anfang mit Schwierigkeiten verknüpft war. Die Zahl der den Saatenfruchtmarkt Besuchenden mag nach ungefährer Schätzung 5—600 betragen haben. Sie waren aus allen Teilen des Landes, ja sogar von auswärts, herbeigekommen. Nicht nur eine große Zahl der größeren Gutsbesitzer, sondern auch sehr viele mittlere und kleinere Landwirte hatten sich beteiligt. Die ausgestellten Saatwaren bestanden aus: 37 Hafer-, 22 Sommerweizen-, 18 Gerste-, 6 S. Roggen-, 24 Kleearten-, 27 Grasarten-, 15 Hülsenfrüchte-, 3 Kuntelsamen-, 28 Kartoffel- und 8 versch. Mustern. Bald entwickelte sich ein sehr lebhaftes Geschäft, der Umsatz ist als ein bedeutender zu bezeichnen. Nach den beim Bureau eingetragenen Käufen beläuft sich der Umsatz bei Hafer auf 1300 Ztr., bei Sommerweizen auf 533 Ztr., bei Sommergerste auf 180 Ztr., bei Sommerroggen auf 51 Ztr., bei Kartoffeln auf 229 Ztr., bei Widen auf 110 Ztr., bei Kollke auf 1¹/₂ Ztr., Luzerne auf 1 Ztr., Weißklee auf 2 Ztr., bei Lein auf 2 Ztr., bei Ackerbohnen auf 3 Ztr. Außer diesen beim Bureau angemeldeten Käufen dürften noch namhafte Beträge umgesetzt worden sein. Bei dem hohen Wert guten Saatguts und richtigen Samenwechsels kann man nur mit großer Befriedigung auf das Resultat dieses 2. württ. Saatfruchtmarktes zurückblicken.

Stuttgart, 16. Febr. (Landesproduktionsbörse.) Wiederholt eingetretener scharfer Frost veranlaßte abermals ein Höhergehen der Weizenpreise am Weltmarkt in letzter Woche, ohne daß der Verkehr jedoch an Lebhaftigkeit gewann. Die mäßig befahrenen Schranken Süddeutschlands wurden rasch geräumt; Preis fest. Die Börse ist gut besucht; ebenso der Saatfruchtmarkt (s. auch oben). Die Umsätze sind ziemlich bedeutend.

Wir notiren per 100 Kilogramm: Weizen, fränk. 20,75—21,75 M, bayr. 21—21,20 M, württ. 20,25—20,80 M, Kernen, Oberländer 21,25 M, Dinkel 13,60 M, Hafer la Alb 16,50 M.

Mehlpreise per 100 Kilogr. inkl. Sad bei Wagenladung: Suppengries: 33,50—34 M, Mehl Nr. 0: 34—34,50 M, Nr. 1: 32—32,50 M, Nr. 2: 30,50—31, M, Nr. 3: 28,50—29,50 Mark, Nr. 4: 25—25,50 M, Kleie mit Sad 9 M pr. 100 Kilo je nach Qualität.